

Ausführung derselben für den Fall getroffen hatte, wenn der ungarische Landtag zugestimmt hätte. Dies lag jedoch so wenig im Sinne Kossuth's und seiner Gefährten, daß sie ein Heimathsgesetz votirten, wodurch auch allen nicht ungarischen Oesterreichern, geschweige unseren deutschen Brüdern, der Besitz und die Erwerbung ungarischer Liegenschaften in so lange unmöglich blieb, bis sie das ungarische Staatsbürgerrecht erlangt und die Kenntniß der ungarischen Sprache nachgewiesen haben würden. — Mich wundert, daß unsere Postreform in Deutschland so geringem Enthusiasmus begegnete. Ich sage „unsere Postreform“, weil sie wiederum ein Beispiel gibt, daß jene Männer-Rage noch nicht ausgestorben, die große Ideen, wie jene Rübeck's, über die Staatsbahnen zu fassen und auszuführen verstehen.

Wien, 18. Oct. Es scheint in der That gewiß zu sein, daß Haynau in Ungarn nicht mehr wie bisher den Alba spielen darf. Der allgemeine Schrei der Entrüstung, welcher sich über seine Unmenslichkeit durch ganz Europa erhob, ist bis zum Throne gedrungen; der Kaiser hat seinen General-Adjutanten Grafen Grüne nach Ungarn abgesandt und die Einstellung dieser Barbareien befohlen. Haynau, sagt man, ist wüthend über diesen Befehl gewesen, hat sich auf seine unbeschränkte Vollmacht berufen, den Kaiser einen Undankbaren genannt und dergl. Sicher scheint es, daß er den Oberbefehl niedergelegt hat; man findet dafür eine Bestätigung darin, daß er nach Graz abgereist ist. Leicht möglich, daß das Schicksal des Fürsten von Windischgrätz den unbeschränkten Militär-Despoten bereits ereilt hat; eine Version weist ihm schon die Stelle als Civil- und Militär-Gouverneur der Steyermark zu. Auch sonst sollen viele Veränderungen in den höchsten Stellen bevorstehen. Der Kriegsminister Graf Gyulay ist zu einem hohen Posten in Italien bestimmt; an seine Stelle soll General Dahlen treten. Als Civil- und Militär-Gouverneur von Ungarn wird Schlick genannt, General d'Aspre als Militär-Gouverneur in Görz, und als österreichischen Mitglieder der deutschen Central-Commission Baron Rübeck und General Schönhals. General Hef ist bestimmt, die Reformen des General-Staats-Bureaus durchzuführen. Die beiden Armee-Corps in Böhmen und Vorarlberg werden bis Ende d. M. complet sein. Sämmtliche Truppen beziehen binnen drei Wochen die Winterquartiere. Die Schulen mit der Mannschast werden in der betreffenden Muttersprache abgehalten werden; die Unterrichtssprache mit den Chargen, so wie die Militär-Geschäftssprache und das Commando bleiben bei der ganzen Armee deutsch.

Semlin, 11. Oct. Gestern ist der General Hauslab mit Dampfboot hier eingetroffen, und gleich darauf nach Widdin abgereist. Als Grund seiner Sendung nach der Türkei gibt man die peremptorische Reklamation der magyarischen Rebellenführer an. Vornehme Türken in Belgrad erklären offen, daß die in Frage stehende Auslieferung nicht stattfinden könne, ohne daß man die Traktate von Ruzsich-Kainardschin und Passarowitz und die Grundsätze des Islams verlege. Man steht mit Spannung dem Resultate dieser wichtigen Mission entgegen.

Holland.

Amsterdam, 20. Oct. Man liest im heutigen „Handelsblatt“: Die mit Entwerfung einer neuen Einrichtung für das höhere Unterrichtswesen des Landes beauftragte Commission hat dem Vernehmen nach ihr Werk vollendet und in einem ausführlichen Berichte ihre Ansicht entwickelt. Wenn wir recht unterrichtet sind, so sollen die drei Hochschulen beibehalten, die morgenländische Literatur aber bloß an der Universität zu Leyden gelehrt werden und die Zahl der akademischen Lehrer an dieser auf 42, an jeder der andern auf 26 festgesetzt sein. Das Gehalt des ordentlichen Professoren soll 2800 fl., das Collegiengeld pro Semester 10 fl. betragen, und die Zahl der Fakultäten um eine, nämlich die Fakultät der Staatswissenschaften, vermehrt werden.

Frankreich.

Paris, 20. October. Der Präsident der Republik ist sehr erbittert, daß sein Minister des Auswärtigen ihn mit seinem Briefe im Stich gelassen hat. Mehrere heftige Scenen haben bereits zwischen ihm und den Ministern Tocqueville und Odilon-Barrot stattgefunden. Es ist sogar von der Entlassung sämtlicher Minister mit Ausnahme der beiden liberalsten unter ihnen, Dufaure und Passy, die Rede, wovon ersterer mit der Bildung eines neuen Kabinet's beauftragt werden würde. Wir geben jedoch solche Gerüchte, die gegenwärtig in reichem Maße umher erzählt werden, nur der Vollständigkeit wegen. — Der Präsident der Republik hat gestern die Arbeiterwohnungen in der Straße Rochefoucault besichtigt. Er wurde vom Volke sehr gut empfangen mit dem Rufe: Es lebe der Präsident! Es lebe Napoleon! Als ein Beispiel von der spöttischen und verächtlichen Weise, mit der die legitimistischen Blätter seit einiger Zeit den Erwählten vom 10. December behandeln, führen wir die kurze Notiz der „Opinion publique“ über

diesen Besuch an: „Der Herr Präsident der Republik hat heute mit seiner gewohnten Begleitung von Dragonern, welche die Pistole in der Faust halten, die Arbeiterwohnungen besucht, wovon er einer der Hauptactieninhaber ist.“ — Der Abbé Dréni, Almosenier und persönlicher Freund des Präsidenten der Republik, ist mit einem besonderen Auftrag nach Italien geschickt worden. — Die Jesuiten haben zwei bedeutende Missionen in Nordamerika gebildet; die Oberen, welche diese Mission dirigiren, gehören zu diesem Pariser Jesuitenhaufe. — Die von vielen Journalen gegebenen, von manchen aber gleich schon in Zweifel gezogene Nachricht, daß der kürzlich angekommene Adjutant des Kaisers von Rußland die Erklärung überbracht habe, Rußland werde das Einlaufen der französischen Flotte in die Dardanellen als eine Kriegserklärung betrachten, beruht notwendiger Weise auf einem Irrthum, da nach den Verträgen von 1840 und 1841 das Einlaufen in die Dardanellen den Kriegsschiffen aller Mächte untersagt ist, welches also stillschweigend eine Kriegserklärung sein würde, ohne daß eine solche Note nöthig ist. Beide Flotten haben auch nur den Befehl erhalten, sich den Dardanellen zu nähern und für jedes Ereigniß bereit zu halten. — In der verfloffenen Woche ist der Metallvorrath der Bank von Frankreich von 401 Millionen auf 400 Millionen gefallen und der Notenumlauf auf 439 Millionen gestiegen, so daß derselbe nur noch um 13 Millionen von seinem, durch Decret der provisorischen Regierung festgesetzten Maximum von 452 Millionen getrennt ist. Das Portefeuille hat um 1,600,000 Franken zugenommen, was eine leichte Verbesserung des Credits anzeigt.

Türkei.

Fuad Effendi ist am 5. Oct. in Petersburg angekommen. Bis zum 9. — so weit reichen unsere Nachrichten — war er vom Kaiser noch nicht empfangen worden; auch war, wie es heißt, noch kein Tag zur Audienz festgesetzt worden. Der Abgesandte der Pforte hatte jedoch eine lange Zusammenkunft mit dem Grafen Nesselrode gehabt und demselben die von dem Sultan an den Kaiser gerichtete Note überreicht. — In Konstantinopel standen die Sachen am 5. noch ganz beim Alten; weder der russische, noch der österreichische Gesandte hatte neue Instructionen erhalten; dieses Zögern der beiden Kabinette erklärte man sich, indem man annahm, sie würden vor Absendung neuer Verhaltensbefehle an ihre diplomatischen Agenten erst Couriere unter sich wechseln, um über die zu ergreifenden Maßregeln zu berathen. Ein am Morgen des 5. von Wien angekommener Courier und ein russisches Paketboot, welches am 4. von Odessa anlangte, hatten, wie man behauptet, nichts von Bedeutung überbracht. — Zu der Heerschau, welche am 2. October in der Nähe von Konstantinopel stattfand, war das diplomatische Corps nicht, wie es sonst zu geschehen pflegt, offiziell eingeladen worden; doch war den aus eigenem Antriebe kommenden Gesandten ein Zelt zur Verfügung gestellt. — Das Erscheinen der englischen Dampfregatte „Odin“, welche am 3. im Hafen von Konstantinopel eingelaufen ist, hat eine sehr große Sensation erregt. Sie überbrachte Depeschen an Sir Stratford Canning, dem sie auf einige Zeit zur Verfügung gestellt ist, und zugleich, wie man glaubte, die Nachricht, daß die englische und französische Flotte binnen Kurzem am Eingang der Dardanellen eintreffen würden. — Der Uebertritt Bem's und seiner Genossen in Widdin zum Islam steht nicht allein da, auch in der türkischen Hauptstadt sind mehrere politische Flüchtlinge zum Mohamedanismus übergegangen. Zu diesem Behufe soll sich z. B. vor einigen Wochen der polnische Graf Razwadowski, ehemaliger österreichischer Offizier, der Pforte gestellt haben. — Lamartine soll die Absicht haben, sich im Orient niederzulassen; dem Vernehmen nach hat ihm der Sultan einen ungeheuren Landstrich in der Nähe von Smyrna als Geschenk angeboten. Hr. Roland, früher Mitglied der französischen constituirenden Versammlung, ist am 5. October mit Ahmed Effendi, einem höheren türkischen Beamten, nach Smyrna abgereist. Man glaubt, er werde dort im Namen Lamartine's von jenen Länderereien Besitz ergreifen. Der Dichter selbst, heißt es, wird im nächsten Frühling nach Kleinasien übersiedeln.

Bosnien. Einem in der „Ost-Deutschen-Post“ mitgetheilten Schreiben von der bosnischen Grenze entnehmen wir Folgendes: Die muselmännischen Bosniaken, welche sich in voller Insurrection gegen den türkischen Bezier befinden, suchen eine Vereinigung mit den christlichen Bosniern der Herzegovina und mit jenen von türkisch Kroatien herbeizuführen; man erachtet es sogar für möglich, daß es ihrem Anführer Redich gelingen werde, die 600,000 muselmännisch-bosnischen Renegaten zur Rückkehr zur Religion Christi zu bewegen. Die insurgirte Bevölkerung wendet noch immer ihre Blicke nach den serbischen Regimentern Ungarns, welche sie um Hülfe anrufen. Wohl ein vergeblicher Ruf! Die österreichische Diplomatie ist zu klug, um sich in Bosnien eine Einmischung zu erlauben, bevor ihr ein plausiblerer Anlaß hierzu gegeben werden wird, als es die letzten türkischen Verwicklungen thun konnten.